

Filder-Zeitung

Mittwoch, 16. April 2014



Axel Bodensteiner, Katrin Kohler, Renate Papparone, Praktikant Max Huber und Frank Otto Huber (von rechts) sitzen mit einigen Besuchern des Jugendtreffs in der Sofaecke. Foto: Stahlberg

Kein Bock auf Stress, Spaß haben ist das Motto

Vaihingen Die SWSG unterstützt den Jugendtreff Lauchhau für weitere zwei Jahre mit jeweils 30 000 Euro. Von Rebecca Stahlberg

Die Geschichte mit den Verträgen, die erzählt Frank Otto Huber gern. Denn für den Leiter des Kinderhauses Büsnau und des Jugendtreffs Lauchhau ist sie eine Erfolgsgeschichte. Der Ort ist Lauchhau, der Zeitpunkt März 2007. Einige Jugendliche „machen Stress“. Höhepunkt ist, dass sie eines Abends eine Mitarbeiterin anpöbeln. Das ist zu viel. Huber verfasst ein Schreiben und steht tags darauf im Rektorat der jeweiligen Schulen.

Die Unruhestifter werden aus dem Unterricht geholt und müssen beim Schulleiter antanzen. Huber gibt jedem eine Einladung zum Gespräch; es droht Hausverbot in allen Einrichtungen der Jugendhausgesellschaft. Alle kommen. Und unterzeichnen den Vertrag mit drei Vereinbarungen: sie halten sich an die Regeln der Höflichkeit, sie zeigen gegenüber den Mitarbeitern Respekt und achten auf ihre Anweisungen, sie gehen mit der Einrichtung des Jugendtreffs achtsam um. Alle unterschreiben den Vertrag. „Wenn ihr ihn zerreißt, zerreißt ihr euren eigenen Namen. Wenn ihr darauf herumtrampelt, tretet ihr euren Namen mit Füßen“, sagt Huber damals. Der Plan geht auf. Nirgends findet er einen Fetzen des

Vertrages, nicht im Müll, nicht im Gebüsch oder sonst wo. Seitdem ist die Lage befriedet, die Stimmung gut.

Damit das so bleibt und man die Jugendarbeit in gleicher Qualität fortführen könne, sei die finanzielle Hilfe der Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft (SWSG) überaus wichtig, sagt Huber. Vergangenen Herbst befürchtet der Leiter des Jugendtreffs aber, dass die SWSG ihre Förderung nach knapp zehn Jahren einstellt. Er setzt Hebel in Bewegung, drängt auf die Fortführung, betont die Notwendigkeit der Arbeit mit den Jugendlichen in dem Quar-

tier, in dem viele sozial Schwache wohnen. Mit Erfolg: Huber bekommt zwar intern „eins auf den Deckel“, weil er vorgeprescht ist. Die SWSG entscheidet sich aber schließlich, ihr Engagement fortzusetzen. Der Grund: man sei „sehr zufrieden mit der Jugendarbeit in Lauchhau-Lauchäcker“, so der Geschäftsführer Wilfried Wendel.

Finanziert wird mit den 30 000 Euro im Jahr nicht eine konkrete Personalstelle, sondern die Summe fließt in die komplette Jugendarbeit ein. Für diese sind Katrin Kohler, die je zu 50 Prozent im Jugendtreff und in der Steinbachschule als Schulsozialarbeiterin tätig ist, der Sportlehrer Axel Bodensteiner sowie die ehrenamtliche Mitarbeiterin Renate Papparone zuständig.

Huber hebt die Verknüpfung zum Kinderhaus hervor sowie die Synergieeffekte,

die auf Kohlers doppelter Tätigkeit beruhen: „Der Großteil der Besucher hat eine Kinderhaus-Karriere hinter sich und kennt außerdem die Schulsozialarbeiterin von der Schule. Das ist eine perfekt funktionierende Einheit.“ Auch Kohler schätzt die Möglichkeiten, die sich ihr bieten: Sie habe einen ganz anderen Zugang zu den Jugendlichen und mehr Zeit, Vertrauen aufzubauen, erklärt sie.

Die Jugendlichen selbst äußern sich allesamt positiv über ihren Treffpunkt. Der 15-jährige Terry erzählt, dass er fast jeden Tag kommt und neue Freunde gefunden hat. „Das Motto lautet Spaß haben und keinen Stress, der ist doch unnötig“, sagt er. Auch Ali (16) fühlt sich wohl: „Der Alex berät uns bei Problemen und wir können uns über Bewerbungen informieren“, erzählt er. Nesim (13) kommt regelmäßig zum Billard spielen und um an Aktionen teilzunehmen. Alle drei sind sich einig, dass ihr Leben ohne den Jugendtreff ärmer wäre: „Wir wollen auf keinen Fall auf ihn verzichten.“

Mehr als 250 aktive Besucher hatte der Jugendtreff 2013. Die Zahl ist belegbar, weil alle sich beim Betreten in eine Liste eintragen. Das gehört zu den Regeln im Haus, genauso wie die weiterhin geforderte Höflichkeit, der Respekt und die Vorsicht im Umgang mit dem Inventar. „Ohne klare Regeln entsteht Chaos“, sagt Huber. Dies werde von allen akzeptiert.

ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DES JUGENDTREFFS LAUCHHAU

Start Angefangen hat es 1997 in den Räumen der Stephanus-Gemeinde in Büsnau. 1999 zog der Treff mit dem Namen Underground in Räume der Steinbachschule.

Fortsetzung Als die Evangelische Landeskirche den Pavillon im Lauchhau aufgibt und der Jugendhausgesellschaft

anbietet, nutzt diese die Chance. 2001 eröffnet der Jugendtreff im Lauchhau.

Jugendarbeit Damals hat der Jugendtreff an zwei Tagen geöffnet. Wegen Problemen mit randalierenden Jugendlichen im Quartier setzt die SWSG Schwarze Sheriffs ein, um für Sicherheit zu sorgen. Der Ver-

such misslingt. Die SWSG schwenkt um und investiert in Jugendarbeit; der Jugendtreff erweitert auf drei Tage. Inzwischen gibt es an vier Tagen den offenen Treff für Schüler ab der siebten Klasse, mittwochs ist Teenietreff für Fünft- und Sechstklässler. res

// jugendtreff-lauchhau.de